

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband Milbertshofen

www.pfarrverband-milbertshofen.de

Nr. 20 – 7. Sonntag der Osterzeit

17.05.2026

St. Georg

Milbertshofener Platz 2, 80809 München

Tel.: 089 357 270 0, Fax: 089 357 270 27

st-georg.milbertshofen@ebmuc.de, www.st-georg-milbertshofen.de

Mo, Mi geschlossen,

Di 08:30 – 11:00 Uhr und 14:00 – 19:00 Uhr,

Do 08:30 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr, Fr 08:30 – 12:00 Uhr

St. Lantpert

Torquato-Tasso-Str. 40, 80807 München

Tel.: 089 358 11 91 0, Fax: 089 358 11 91 20

st-lantpert.muenchen@ebmuc.de, www.st-lantpert.de

Mo, Mi, 08:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr,

Di geschlossen,

Do 14:00 – 17:00 Uhr, Fr 08:00 – 12:00 Uhr



Bild: Christiane Raabe in: Pfarrbriefservice.de

Evangelium zum 6. Sonntag der Osterzeit

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast.

Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war! Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast. Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte

ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.

Joh 17,-A

Liebe Gemeindemitglieder,

„Ich bin nicht mehr in der Welt, sie aber sind in der Welt.“
Diese Worte Jesu treffen mitten ins Leben.

Wir leben in einer Welt, die oft laut ist.
Voller Termine, Erwartungen, Nachrichten und Sorgen.
Viele Menschen funktionieren nur noch:
arbeiten, organisieren, stark sein, weitermachen.
Und gleichzeitig tragen so viele etwas Unsichtbares in sich:
Erschöpfung, Angst um die Zukunft, Streit in der Familie, Einsamkeit oder das Gefühl, nicht mehr zu wissen, wohin man eigentlich gehört.

Mitten hinein spricht Jesus dieses Gebet.
Nicht als Predigt von oben herab.
Sondern wie ein Mensch, der liebt.
Wie einer, der weiß, dass seine Freunde schwere Zeiten erleben werden.

Jesus nimmt die Menschen nicht aus der Welt heraus.
Er sagt nicht: „Alles wird leicht.“
Er kennt das Leben.
Er kennt Verrat, Angst, Abschied und Unsicherheit.
Aber er lässt seine Menschen nicht allein darin.

Vielleicht ist genau das die Botschaft dieses Evangeliums:
Gott schaut nicht weg von unserem Alltag.
Er sieht die Mutter, die müde ist.
Den Vater, der Sorgen versteckt.
Das Kind, das dazugehören möchte.
Den alten Menschen, der still geworden ist.
Den Jugendlichen, der stark wirken will und doch nach Halt sucht.

Jesus betet für die Menschen.
Damals wie heute.
Nicht für perfekte Menschen – sondern für echte.

Und vielleicht dürfen wir uns heute fragen:
Wann habe ich zuletzt gespürt, dass ich nicht alles allein tragen muss?
Wann habe ich aufgehört zu glauben, dass Gott mitten in meinem Leben da ist?
Und wem könnte ich in dieser Woche zeigen:
Du bist nicht allein.

Denn am Ende bleibt diese leise Hoffnung:
Dass Gottes Nähe nicht erst im Himmel beginnt.
Sondern mitten in unserem unperfekten Leben.
Mitten in unserer Welt.

Ihre Michaela Gansemer, Gemeindereferentin